

# Praktische Denkmalpflege

Reportage über unser Projekt „Neues Offermannkreuz“

Von Rolf J. Wilden

Fast 240 Jahre stand das alte Offermannkreuz, meist unbemerkt, im Venn in der Nähe von Fringshaus. Von der Bundesstraße aus hätte man es erkennen können, aber über die Jahrhunderte hatte es die dunkle, graue Farbe seiner Umgebung angenommen, und so konnte man es leicht übersehen.



Um 1860 berichtete uns Hermann Josef Cosler<sup>1</sup> etwa folgendes: Am 13. August 1774 war der Cornelyus Offermann aus Witzerath mit Pferd und Wagen auf dem Rückweg von einer Geschäftsreise. In Roetgen sah man schon, dass er auf seinem Wagen eingeschlafen war. An einem der Hohlwege im Süden von Roetgen wurde er dann von Räubern überfallen, beraubt und erschlagen. An der Stelle dieses Überfalls setzten seine Zeitgenossen ihm ein steinernes Kreuz.

Er fuhr damals auf der „Alten Monschauer Straße“, da ja die heutige Bundesstraße, die Straße nach Lammersdorf und auch Fringshaus zu der Zeit noch nicht gebaut worden waren. Als man um 1818 die von den Franzosen geplante Aachen-Trierer Landstraße (heutige B258) fertiggestellt hatte, setzte man das Gedenkkreuz an diese neue „Monschauer Straße“. An der Stelle<sup>2</sup> hat es zwei Weltkriege überstanden.

Im Winter 2012/2013 ist dann irgendetwas mit dem alten Kreuz passiert. Aufmerksame Zeitgenossen konnten es nicht mehr sehen, und man machte sich auf die Suche. Man fand leider nur noch die Stücke eines zerplatzten Denkmals.<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Hermann Josef Cosler ist der Roetgener Dorfchronist des 19. Jahrhunderts. Von ihm stammen die „Schriften eines Monscheuers“ in drei Bänden.

<sup>2</sup> GPS Koordinaten: 50°37'39" N 6°13'52" E

<sup>3</sup> Das Bild stammt von Manfred Huppertz, Heimatverein Konzen, der uns als erster informierte.



Gott sei Dank, es waren noch alle Stücke da! Zu diesem Zeitpunkt bereits – das war im Januar 2013 - beschloss der Heimat- und Geschichtsverein Roetgen, sich um den Erhalt des Offermannkreuzes zu kümmern.

Nach dem langen Winter mit viel Schnee hat der belgische Revierförster Frank Dandrifosse, nachdem der Schnee endlich geschmolzen war, die Reste des Kreuzes gerettet. Im April trafen sich Vorsitzender Dieter Fischer, Steinmetz Goffart aus Imgenbroich und ich bei Förster Dandrifosse in Petergensfeld. Als wir die „tausend Stücke“ sahen, waren wir erst einmal etwas mutlos; aber Karl Goffart meinte, er würde sich zutrauen, das 3D-Puzzle zu versuchen; er wollte es sogar kostenlos machen. Er sagte aber auch gleich, dass man das zusammengesetzte Kreuz nicht wieder ins Venn setzen könne; nur an einem geschützten Platz würde man es aufbewahren können.

Damit war aber auch klar, dass wir ein neues Kreuz brauchten, wenn wir das Denkmal an alter Stelle erhalten wollten. Spontan baten wir Karl Goffart, uns ein Angebot für eine genaue Replik zu machen.

Das Angebot kam auch relativ schnell und belief sich auf ungefähr 2500,00 €. Das war der Zeitpunkt, an dem wir ziemlich entschlossen das HeuGeVe-Roetgen-Projekt „Neues Offermannkreuz“ aus der Taufe hoben. Da wir ein relativ junger und armer Verein sind, hatten wir die Idee, das Kreuz über eine Spendenaktion zu finanzieren. Wir hatten das zwar noch nie gemacht und wussten nicht, ob es funktionieren würde. Es gab natürlich auch Bedenken; trotzdem richteten wir Mitte Mai ein Spendenkonto ein. Über Presse, Funk und Fernsehen, Internet sowie ein Poster versuchten wir, unsere Idee an die Öffentlichkeit zu bringen. Als die ersten Spenden eingingen, fiel uns ein Stein vom Herzen. Man konnte aber da schon sehen, dass es wohl ziemlich lange dauern würde, bis wir den notwendigen Betrag zusammen bekommen würden.

Gerettet haben uns schließlich die Heimatvereine der Umgebung, und das kam so: Im Januar wurde auf Initiative von Jürgen Sieberts die Arbeitsgemeinschaft der Heimatvereine des alten Monschauer Landes gegründet, kurz „Heimat AG“ genannt. Wir waren natürlich mit von der Partie. Als wir dort unser Projekt „Neues Offermannkreuz“ vorstellten, wurden plötzlich größere Beträge gespendet. Besonders angesprochen fühlte sich der „Kameradschaftliche Verein 1901, Simmerath e.V.“. Er reagierte mit einer besonders großzügigen Spende für den alten „Dorfgenossen“ Cornelyus Offermann. Bis Ende Juni erhielten wir weitere Spenden: Sparkasse Aachen, Heimatverein Mützenich, Verein für Heimatgeschichte und Dorfkultur Lammersdorf, Heimatverein Konzen, Eifelverein Monschau, Heimat- und Geschichtsverein Roetgen, Helga Nuendel, Marga Wilden-Hüsgen, Hans & Elisabeth Lennartz, Hans-Jürgen Siebertz, Reinhold Huertgen, Paul Gehlen, Norbert Goblet, Hans & Hildegart Schluemper, Hans-Jürgen Ender, Helmut Schmidt, Birgit & Hans-Ludwig Roeseler, Annemie Theißen, Siegrid & Richard Reinartz, Alois Niessen, Hans Keutgen, Dieter Fischer, Rolf Wilden. Eine besonders gute Idee hatte der Rotary Club

Monschau-Nordeifel: Nachdem wir ungefähr die Hälfte des Betrages eingesammelt hatten, verdoppelten sie jede weitere Spende. Danke an alle Spender!

So kam es, dass wir bereits Ende Juni den notwendigen Betrag zusammen bekommen hatten und Steinmetz Goffart mit der Herstellung der Replik beauftragen konnten. Die ursprüngliche Idee, das neue Kreuz am Todestag des Cornelyus Offermann, den 13. August, wieder aufzustellen, scheiterte an der Urlaubsplanung der Firma Goffart. Das war allerdings weiter kein Unglück; so hatten wir etwas mehr Zeit für die Vorbereitungen, und können nun trotzdem behaupten, dass wir im 240ten Jahr nach dem Verbrechen im Venn das Denkmal erneuerten. Wir legten nach einigen Verhandlungen den 22. August 2013 für die Kreuzaufstellung fest.



Was die Vorbereitungen angeht, so machte uns vor allem der Ort, an dem das Kreuz wieder aufgestellt werden sollte, einige Sorgen. Es gab eigentlich keinen begehbaren Weg dorthin. Mit Reiner Breuer erkundigte ich die nähere Umgebung. Wir fanden aber keine Lösung, und die Idee, einen zugänglicheren Platz für das neue Kreuz zu wählen, verwarfen wir aus historischen Gründen. Es blieb nur der Weg von Fringshaus über den Randstreifen der B258 zum Aufstellungsplatz, ca. 200m in Richtung Roetgen, auf der belgischen Seite. Da wir das wegen des rasenden Verkehrs auf der Bundesstraße für gefährlich hielten, bemühten wir uns um Polizeischutz. Unsere Verhandlungen mit den Behörden der Städteregion waren leider zunächst nicht sehr erfolgreich. Erst das Angebot von Polizeihauptkommissar Anton Küffen, die Besucher auf dem Mehrzweckstreifen der B258 abzusichern, hat uns „gerettet“. Erwähnt werden muss auch die Straßenmeisterei in Simmerath: sie hat auf unsere Anfrage hin den Seitenstreifen der B258 umgehend mähen lassen. Vielen Dank! Dieter Fischer und ich sprachen auch mit dem Besitzer von Fringshaus wegen der Benutzung seiner Parkplätze durch unsere Besucher. Herr Mullaert empfing uns sehr freundlich und erlaubte uns das selbstverständlich. Leider war das Restaurant am Aufstellungstag noch geschlossen.

Besonders erwähnt werden muss auch die Geschichte mit der Handgranate: Der Platz, an dem das Kreuz aufgestellt werden sollte, war natürlich im Sommer vollkommen zugewachsen. Gras, Disteln und anderes Gewächs standen dort bis zu 2m hoch. Franz Schroeder, bewaffnet mit der Motorsense und ich mit der Kamera, zogen also an einem Samstagnachmittag ins Venn, um einen ordentlichen Aufstellplatz herzurichten.



Nach ca. 1h dachten wir, es sei genug und fuhren zufrieden nach Hause. Dieter Fischer, dem wir erzählt hatten, was wir vorhatten, fuhr am Abend ins Venn, um zu sehen, was wir gemacht hatten. Das erste, was er sah, war eine – Eierhandgranate; sie lag direkt am Sockelrest des alten Kreuzes! Er rief uns sofort an, und wir schauten uns die Bescherung gemeinsam an. Vor allem Franz bekam einen gehörigen Schrecken, zumal es so aussah, als ob er den Sicherungsring der amerikanischen MK2 abgemäht hätte – nur der Rost hatte ihn gerettet.



Es war schon sehr spät, und wir trafen uns am nächsten Morgen zum Beratschlagen. Da das Corpus Delicti deutlich von der Straße aus zu sehen war, riefen wir die deutsche Polizei zur Hilfe, machten aber darauf aufmerksam, dass die Granate auf belgischem Gebiet liege. Sie kamen nach ca. 30 min mit Blaulicht und hatten aber schon die belgischen Kollegen verständigt, die nach weiteren 15 min ebenfalls mit Blaulicht auftauchten. Interessant war auch, zu beobachten, wie vorsichtig die relativ jungen Polizisten mit der alten Munition umgingen – keiner wagte sich näher als 10 m heran. Wir Alten, für die dieser Anblick vor ca. 65 Jahren fast alltäglich war, kannten zwar die Gefahr, aber ängstlich waren wir eigentlich nicht.



Die belgischen Polizeibeamtinnen verständigten nun ihren Kampfmittelräumdienst, der aber – wohl weil Sonntag war – an dem Tag nicht mehr erschien. Doch sie sperrten den „Tatort“ mit Holz und Flatterband ab. Am Montagmorgen untersuchte der Kampfmittelräumdienst den Platz und die alte Munition wurde entfernt. Franz hatte sich inzwischen wieder erholt und meinte zum Abschluss: „Da soll mal einer sagen, Heimatforschung sei eine langweilige Angelegenheit.“

Bei der Firma Goffart hatte die Arbeit am neuen Kreuz inzwischen Fortschritte gemacht. Es hatte schon seine neue, äußere Form angenommen, und die Inschrift war schon am alten Offermannkreuz aufgenommen und auf die Replik übertragen worden; das Meißeln in den Stein musste allerdings noch gemacht werden. Beim Reinigen des alten Kreuzes traten dessen Strukturen, Beschädigungen und die Irrtümer der alten Meister wieder deutlich hervor. Karl Goffart hat das alles wunderbar – natürlich ohne die Beschädigungen – auf das neue Kreuz übertragen. Dank gebührt auch Peter Stollenwerk von der Eifeler Zeitung, der immer wieder über unser Projekt berichtet hat.



In der 34. Woche war es dann endlich so weit; die Replik des Offermannkreuzes wurde fast genau an alter Stelle wieder in das Venn gesetzt. Zunächst wurde es jedoch vor neugierigen Augen verhüllt. Wir wollten es erst am Tag der Einweihung dem hoffentlich interessierten Blicken unserer Mitmenschen preisgeben.

Bei diesen Montagearbeiten ergab sich eine gute Gelegenheit, den Sockelrest des alten Kreuzes zu bergen, der ja immer noch in der Erde steckte. Nur der obere, abgebrochene Teil

war bisher erst im Frühjahr geborgen worden. Dabei gab es eine weitere Überraschung: Das Teil wollte nicht aus der Erde! Ich zitiere Karl Goffart: „Wir haben mehr als eine halbe Stunde daran gemurkst, das Stück aus dem Boden zu hieven. So wurde früher fundamentiert, und die ‚Ohren‘ an den Seiten sorgten für die Standfestigkeit.“



So können wir nun dem alten Offermannkreuz ein weiteres Teilstück hinzufügen und lernen auch noch etwas über die zementfreien Baukünste unser Vorfahren.

Am 22. August war es endlich so weit. Bei schönem Spätsommerwetter trafen sich etwa 50 Interessierte auf dem Parkplatz von Fringshaus und zogen unter Polizeischutz – wie in der Presse spöttisch bemerkt wurde – zum Aufstellungsplatz. Der Verkehr auf der B258 war, wie immer um diese Zeit, erheblich, und wir waren froh, dass ein Streifenwagen mit Blaulicht auf dem Mehrzweckstreifen die Raserei etwas „abmilderte“. Als wir uns alle um das noch abgedeckte, neue Offermannkreuz versammelt hatten, eröffnete unser Vorsitzender Dieter Fischer die kleine Feier mit seinem Vortrag.<sup>4</sup>



Der Höhepunkt war natürlich die Enthüllung des Kreuzes durch Rainer Barth, den Geschäftsführer der Firma Goffart.

<sup>4</sup> Die Texte der Reden werden wir – soweit sie uns vorliegen – in einem der nächsten RB veröffentlichen.



Anschließend erzählte ich etwas über unsere Spendenaktion, die Geschichte des Offermannkreuzes und die Handgranate. Jürgen Siebertz von der „Heimat AG“ sprach anschließend über den Sinn und die Pflege von Wegkreuzen. Er hob die Vorteile gemeinsamen Handelns hervor. Die Bürgermeister von Raeren, Herr Laschet, und Roetgen, Herr Eis, freuten sich über die grenzüberschreitenden Aktivitäten der Heimatfreunde aus dem alten Monschauer Land.



Zum Schluss zeigen wir Ihnen das neue Offermannkreuz in seiner Pracht. Es ist ein wahres Kunstwerk geworden, und wir wünschen uns, dass es viele kommende Generationen an unsere wechselvolle Geschichte erinnern möge.